

„Armut ist nicht mehr allgegenwärtig“



Als langjähriger Präsident von Volkswagen India hat Tobias Busch den schrittweisen Aufstieg der indischen Mittelschicht miterlebt. An den Menschen vor Ort schätzt der gebürtige Hannoveraner, dass Sanftheit und Freundlichkeit als Ausdruck von Stärke gelten.

Das erste Mal in Asien war ich ... Anfang der 1990er Jahre. Ich landete mit der Swiss Air in Mumbai und hatte die absurde Idee, mit einer Auto-Rikscha vom Flughafen zum Hotel im tiefsten Süden der Stadt zu fahren – ein Zwei-Stunden-Trip durch das wirkliche Leben, im Anzug und mit Samsonite-Koffer auf dem Schoß. Immerhin war so für Heiterkeit gesorgt.

Anders, als ich es erwartet hätte, ... herrschte ein sehr offensichtlicher Platzmangel. Unglaublich viele Menschen teilen sich – besonders in Indien und natürlich ganz besonders in Mumbai – relativ wenig Raum. Land ist daher ein unglaublich knappes Gut.

Am meisten verändert haben sich seit damals ... die Zeichen des Wohlstands in den meisten asiatischen Ländern. Zwar

ZUR PERSON

- 1986 schloss Tobias Busch sein Jurastudium mit Promotion über die Prognose menschlichen Verhaltens ab.
- Für den Computerhersteller Nixdorf, der nach der Übernahme durch Siemens in ein IT-Unternehmen überging, leitete er mehrere Jahre die Personalabteilung.
- Anschließend arbeitete er als Director Finance & Controlling bei Siemens Nixdorf Asia Pacific in Hong Kong.
- Bis 2007 war der 55-Jährige Präsident von Volkswagen India, nachdem er mehrere Jahre die Gesamtverantwortung für das Topmanagement und das internationale Management der Volkswagen Group innehatte.
- Derzeit ist Busch Geschäftsführer der von ihm gegründeten, auf China spezialisierten Personalberatung Personalglobal.

gibt es noch viel Armut, aber besonders in China und Indien ist sie nicht mehr allgegenwärtig.

Zum Stichwort „interkulturelle Unterschiede“ fällt mir spontan ein, ... dass Sanftheit und Freundlichkeit in Asien als Ausdruck von Stärke gelten. Ich finde das sehr angenehm.

In ein großes Fettnäpfchen getreten bin ich, als ... ich den gesamten Abend lang den Namen eines chinesischen Geschäftspartners, den ich seit Jahren kannte, hin und her gedreht habe, weil ich nicht mehr wusste, was Vor- und was Nachname war. Am nächsten Tag habe ich dann erfahren, dass beide falsch gewesen waren. Er aber hat den ganzen Abend nicht mit der Wimper gezuckt.

An den Asiaten schätze ich besonders, ... dass Selbstdarstellung eher verpönt ist. In der Entwicklung ihrer beruflichen Laufbahn bei westlichen Arbeitgebern hilft den Asiaten dieses charmante kulturelle Erbe natürlich überhaupt nicht – das Leben ist ungerecht.

Wenn ich in Asien bin, bin ich am liebsten in ... der verzauberten Welt indonesischer Inseln oder in jenen mittelgroßen chinesischen Städten, die täglich wachsen.

Asien-Reisende sollten ... sich Zeit nehmen: Es gibt unglaublich viel zu entdecken.

Kennenlernen würde ich gern einmal ... ein Familienleben in China auf dem Land.

Wenn ich in die Zukunft blicke, denke ich, dass wir noch einmal überrascht sein werden von ... der deutsch-chinesischen Freundschaft. So fremd die Chinesen vielen Deutschen heute sind, so viele Gemeinsamkeiten gibt es, die sich eines Tages durchsetzen werden.